

Richtstättenarchäologie in Niederösterreich. Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen des Gföhler Richtplatzes 2015 und 2016

Wolfgang BREIBERT, Nina BRUNDKE und Martin OBENAU

Zusammenfassung

In den Jahren 2015 und 2016 wurden auf dem Richtplatz des ehemaligen Landgerichtes Gföhl archäologische Grabungen durchgeführt. Er ist der einzige in Niederösterreich, der bis jetzt vollständig und interdisziplinär untersucht wurde. Er befindet sich auf einer markanten Kuppe aus Gföhler Gneis unweit der alten Kremserstraße in der Katastralgemeinde Gföhleramt der Stadtgemeinde Gföhl im Waldviertel. Aufgrund der guten Archivlage konnte die Vollstreckung von zwölf Urteilen zwischen 1675 und 1759 festgestellt werden. Sieben der Delinquenten wurden nachweislich auf dem Ortsfriedhof bestattet. Es konnte eine mehrphasige Nutzung des Hochgerichtes nachgewie-

sen werden. Auf einen älteren Galgenbau aus Holz folgte ein jüngerer in Stein. Dokumentiert wurden Verlochungen von vier Individuen im unmittelbaren Umfeld des Galgens und einzelne, menschliche Knochen. Die anthropologische Analyse des Knochenmaterials lässt Aussagen über das Leben und teilweise auch zum Lebensende der Hingetrichteten zu. Gemeinsam mit den Schriftquellen konnten Hinweise auf die Identität der hier bestatteten Personen gefunden werden. Der Galgen wurde im 18. oder 19. Jahrhundert demoliert und aufgegeben.

Schlagnworte: Neuzeit, Richtstättenarchäologie, Niederösterreich, Waldviertel, Anthropologie

1. Grundideen und interdisziplinäre Ansätze des Projektes (Wolfgang BREIBERT)

Der Grundidee zur exemplarischen Erforschung einer (mittelalterlichen)/neuzeitlichen Richtstätte in Niederösterreich tauchte im Zuge der Vorbereitungsarbeiten zur Niederösterreichischen Landesausstellung 2017 auf Schloss Pöggstall mit dem Titel „Alles was Recht ist“ auf. Das archäologische Projekt wurde 2014 von Ernst LAUERMANN initiiert und 2015 sowie 2016 vom Team der SILVA NORTICA Archäologische Dienstleistungen OG unter der Mitarbeit von Wolfgang BREIBERT (Donau-Universität Krems, Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften) realisiert und dankenswerterweise vom Land Niederösterreich¹ finanziert.

Da die Auswahl des Untersuchungsobjektes freigestellt wurde, waren anfangs intensive Recherchen im Rahmen der für Österreich noch immer exotischen Aufgabenstellung vonnöten. Ähnliche archäologische Arbeiten wurden bisher lediglich in der Steiermark (Unterzeiring) als Grabung² und im Salzburger Lungau (Passeggen) als geophy-

sikalische Prospektion³ durchgeführt. Daneben beschäftigte sich allerdings die historische Forschung auch aus onomastischer und topographischer Sicht schon länger mit der Problematik der Richtstätten.

Letztendlich wurde aus der großen Zahl der ehemaligen niederösterreichischen Richtplätze, die einerseits noch als Denkmale existieren, andererseits indirekt aus den Quellen erschlossen werden können, jener des Landgerichtes Gföhl ausgewählt, obwohl dieser im Gelände nicht mehr sichtbar war.

Die niedere Gerichtsbarkeit und die Polizeigewalt lagen in der Hand der Herrschaften, die höhere Gerichtsbarkeit bei den Landgerichten. Gerade in Niederösterreich waren die Landgerichte und damit die höhere Gerichtsbarkeit äußerst zersplittert, da die ersteren in den Besitz vieler Grundherrschaften übergegangen waren. Den Grundherrschaften fehlte aber das Prinzip der Flächenhaftigkeit und das Land Niederösterreich war in Gebiete zersplittert, in denen die Obrigkeit in den Händen jeweils einer Herrschaft lag.⁴

Die Gründe für die Auswahl des Landgerichtes Gföhl lagen in der offensichtlich guten Erhaltung und auch bereits ausschnittweisen Publikation des Archivalienbestan-

¹ Förderung des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur – K1 (K1-WF-1140/001-2015 und K1-WF-1140/002-2016).

² MIRSCH 2012a; MIRSCH 2012b; MIRSCH 2013a; MIRSCH 2013b; MIRSCH 2015; MIRSCH und KASER 2015.

³ LÖCKER und MEHLER 2012; LÖCKER und MEHLER 2013.

⁴ Vgl. HITZ 2002, 183.

WEISS 2015

Elizabeth WEISS, *Paleopathology in Perspective. Bone Health and Disease through Time*. Lanham, Boulder, New York und London 2015.

WURZER 1992

Johannes WURZER, *Die Herrschaft Gföhl zu Jaidhof*. In: Walter ENZINGER (Hrsg.), *Heimatbuch Jaidhof. Gföhl 1992*, 15–34.

Abbildungsnachweis

Abb. 1–10: SILVA NORTICA

Abb. 11–13: Nina BRUNDKE

The archaeology of execution sites in Lower Austria. Results of the investigations in Gföhl in 2015 and 2016

The execution site of the former provincial court of Gföhl is the only one fully analysed to date. It is situated on a prominent hilltop consisting of Gföhler gneiss and near the old road to Krems in the village of Gföhleramt, Gföhl (Waldviertel). Surviving written sources tell us that twelve death sentences were carried out between 1675 and 1759. Seven of the delinquents were buried in the local graveyard. The archaeological examination of the site was carried out from 2015 to 2016 and showed a multi-phase use of the execution site. An older wooden gallows was replaced by one made out of stone. It was

also possible to document four complete bodies buried near the gallows as well as several individual human bones. The anthropological analysis provides insight into the life of, and in one case the death of, the individuals executed here. The combination of written sources and the data collected allowed the identification of one set of remains. In the 18th or 19th century, the gallows was destroyed and the site abandoned.

Keywords: Modern period, archaeology of execution sites, Lower Austria, Waldviertel, anthropology

Mag. Dr. Wolfgang BREIBERT
 Donau-Universität Krems
 Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften
 Kontakt und Postanschrift:
 Abteilung Kunst und Kultur
 Landessammlungen Niederösterreichisch
 Schloß Asparn an der Zaya
 Schlossgasse 1
 2151 Asparn an der Zaya
 Österreich
wolfgang.breibert@donau-uni.ac.at

Mag. Nina BRUNDKE BSc
 Universität Wien
 Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie
 Franz-Klein-Gasse 1
 1190 Wien
 Österreich
nina.brundke@gmx.at

Mag. Martin OBENAU
 SILVA NORTICA Archäologische Dienstleistungen OG
 Schimmelsprunggasse 51
 3571 Thunau am Kamp
 Österreich
martin.obenaus@silva-nortica.at
martin.obenaus@univie.ac.at